

Der Großstadt Berlin ein Denkmal gesetzt

„Berlynatic Arkestra“ gastierte im Stadttheater / „German Songbook“ lädt zum Träumen ein

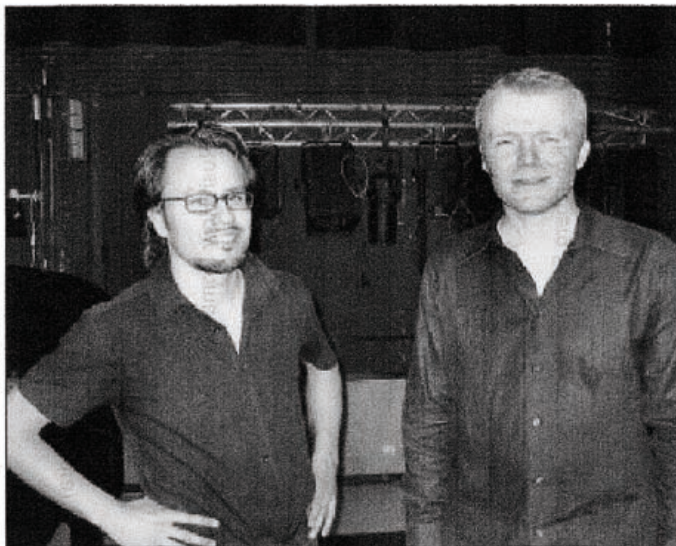
VON PETER GEIGER

AMBERG. Es gibt zahllose Liebeserklärungen an Berlin: Die berühmteste ist vielleicht Walter Ruttmanns Filmklassiker „Berlin - Sinfonie einer Großstadt“ von 1927. Dem Rhythmus von Maschinen folgend montierte der Regisseur Bilder, die den Alltag der Menschen in der Reichshauptstadt zeigten. So entstand ein avantgardistisches Kunstwerk, das auch als Blaupause für den Roman „Berlin Alexanderplatz“ von Alfred Döblin gesehen werden kann, diesem aber nicht nur zeitlich, sondern auch ästhetisch voraus war. Die neuesten technischen Errungenschaften nutzend gelang es Ruttmann, in schnellen, präzisen Schnitten nicht nur die Hektik einzufangen, sondern auch Schritt für Schritt den Herzschlag der Stadt taktgenau in der Entsprechung von Bild und Musik zu erfassen.

Den Riesen schultern

Wenn also heutzutage zwei junge Musiker ihrer Stadt ein musikalisches Denkmal errichten wollen, so gründet dieses Vorhaben auf den Schultern von Giganten. Dementsprechend wären Minderwertigkeitskomplexe die schlechtesten Ratgeber für ein solches Duett.

Aber man darf getrost unterstellen, dass Valentin Gregor (Geige, Viola und Gesang) und Victor Alcantara (Klavier und Gesang) bei einem solchen Wort aus der Kiste des psychologischen Muffesausens allenfalls „Bahnhof“ verstehen: Denn wer für sich in der denkbar kleinsten



Mit ihrem „German Songbook“ präsentierte das zweiköpfige „Berlynatic Arkestra“ (Victor Alcantara und Valentin Gregor) eine Sinfonie für die Großstadt Berlin im Bühnenraum des Stadttheaters Amberg.

Pluralbesetzung bereits die Orchesterbezeichnung beansprucht – „Berlynatic Arkestra“ lautet der an Avantgarde-Gott Sun Ra geschulte Begriff – ist schon mal mindestens auf dem „Think big“-Trip unterwegs. Und durchaus gewillt, den Riesen zu schultern.

Die musikalische Heimat des „Berlynatic Arkestra“ ist eindeutig der Jazz – beide sind Absolventen

namhafter Schulen: Der aus Bonn stammende Valentin Gregor hat das Berklee College of Music in Boston besucht, der gebürtige Peruaner Victor Alcantara studierte am Richard Strauss Konservatorium sowie an der Hochschule für Musik und Theater, beide in München.

Erweitert wird ihr musikalisches Universum um Anleihen aus den Bereichen der Minimal Music sowie

des Latin Jazz. Und all dies ruht auf einer oftmals schlagerhaften Leichtigkeit – die aber keinesfalls mit Seichtigkeit verwechselt werden darf. Vielmehr verfügen die Kompositionen über jenes Maß an Gefälligkeit, das die Klassiker eines Burt Bacharach auszeichnet: Sie erscheinen trivial, ohne es tatsächlich zu sein. Sie sind leicht, verfügen dabei aber über reichlich Substanz. Nicht nur aufgrund der Titelwahl setzten die Melodien Bilder im Kopf der Zuhörer frei: Egal, ob man sich von der „Strandbar Mitte“, der „Spree Caprice“ oder von der „Rush Hour Romance“ gefangen nehmen lässt – den Stücken gelingt es, die Stadt in all ihrer Vielschichtigkeit und ihrem Facettenreichtum lebendig werden zu lassen.

Die Stimmung der Metropole

Wenn Valentin Gregor den Bogen aus der Hand legt und die Seiten der Geige zu schlagen beginnt, glaubt man einem Banjo zu lauschen. Seinen Widerpart findet dieser folkige Anklang im Scat-Gesang der beiden Instrumentalisten, der die Stimmung der Metropole transponiert: Und so verwandelt sich die grobe Körnung der märkischen Streusandbüchse in feinstes weißes Strandgut von der Copacabana. Das „Berlynatic Arkestra“ hinterließ in Amberg einen fabelhaften Eindruck – und man darf sich freuen, von den beiden bald mehr zu hören. Ihre Großstadt-Sinfonie erscheint im kommenden März bei GLM. Kurze Hörbeispiele gibt es schon vorab im Internet unter www.berlynatic.com.